

Rede zum Haushalt 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Zweite Bürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Haushaltsberatungen in diesem Jahr waren für mich ungewöhnlich – fast schon skurril.

Am zweiten Beratungstag war ich aus beruflichen Gründen verhindert. Wie ich im Nachhinein erfahren habe, gab es an diesem Tag durchaus Diskussionsbedarf. Umso überraschender war für mich, dass am dritten Tag – unmittelbar nach meinem Eintreffen – bereits über den Haushalt abgestimmt wurde.

Für mich sind Haushaltsberatungen kein formaler Akt, sondern der Kern kommunalpolitischer Verantwortung. Gerade bei den finanziellen Dimensionen, über die wir sprechen, hätte ich mir mehr Zeit für Diskussion und Abwägung gewünscht: beim Stellenplan, bei weiteren Einsparpotenzialen, bei Stellschrauben auf der Einnahmenseite. Auch wenn das im Wahljahr unbequem ist – wir sollten den Menschen reinen Wein einschenken.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland trübt sich ein. Selbst bei größtem Optimismus ist nicht davon auszugehen, dass sich diese in den kommenden Jahren deutlich verbessert. Vor diesem Hintergrund ist die geplante Verschuldung der Marktgemeinde Murnau beängstigend und wird unseren finanziellen Spielraum dauerhaft einschränken.

Ein zentrales Beispiel hierfür ist das geplante neue Feuerwehrhaus. Ich bin überzeugt: Wir müssen gemeinsam mit der Feuerwehr im neuen Jahr noch einmal den Reset-Knopf drücken – ohne Denkverbote. Die derzeit im Raum stehende Summe halte ich für nicht umsetzbar.

Andere Kommunen vergleichbarer Größe zeigen, dass es auch anders geht. In Mutterstadt in Rheinland-Pfalz kommt die Feuerwehr mit deutlich weniger Garagen aus, weil die Fahrzeuge in beide Richtungen ausfahren können. Solche pragmatischen, kostensparenden Lösungen wünsche ich mir auch für Murnau.

Beim Thema Kinderbetreuung möchte ich ausdrücklich auf eine Aussage des Bürgermeisters eingehen: Es wurde gesagt, es gebe in Murnau keine Probleme mehr. Eine Woche später schließt dann der Kindergarten Murmel.

Aus meiner Sicht ist diese Aussage so nicht richtig. Wir haben weiterhin Herausforderungen – sie werden derzeit lediglich durch sinkende Geburtenzahlen überlagert.

Mir ist besonders wichtig: Wir sollten kleinere und alternative Betreuungsstrukturen in Murnau nicht nur erhalten, sondern aktiv fördern. Einrichtungen wie die Murmel sind für viele Eltern – und vor allem für Kinder – ein wichtiger Bestandteil einer guten Entwicklung. Hier wird eine kleinere, vertraute Umgebung geschaffen, in der Kinder betreut werden, wie es in großen Einrichtungen nicht möglich ist.

Gleichzeitig haben wir ein großes neues Kinderhaus gebaut, das voraussichtlich nicht voll ausgelastet sein wird. Auch hier lohnt der Blick nach Mutterstadt: Dort wurde eine Kindereinrichtung so geplant, dass sie bei sinkenden Kinderzahlen flexibel umgenutzt werden kann – etwa für Seniorenwohnen. Anschlüsse und Grundriss wurden von Anfang an entsprechend vorgesehen. Das ist nachhaltige, vorausschauende Planung.

Positiv hervorheben möchte ich die Einsparung von weit über einer Million Euro beim Ausbau der Ganztagesbetreuung an der Grundschule. Diese gute Planung der Verwaltung zeigt aber auch: Genau dieser Betrag an Einsparung hätte uns maximal der Umbau des Postgebäudes zu einem Bürgerhaus mehr gekostet.

Ich bin weiterhin überzeugt, dass ein Bürgerhaus mit seinen fast zwanzig geplanten Einrichtungen nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich klüger gewesen wäre als eine private Nutzung dieser zentralen Immobilie im Herzen Murnaus.

Wenn wir dort zusätzliche Stellen – etwa den Pflegelotsen – sinnvoll hätten integrieren können, wären auch die laufenden Kosten besser aufgefangen worden. Dass wir diese Immobilie nicht für ein sozial-kulturelles und gesellschaftliches Miteinander entwickelt haben, wird uns langfristig Geld kosten. Der wie bereits von mir angesprochen, in meinen Augen, strukturell schlecht eingebundene Pflegelotse ist dafür bereits ein erstes Beispiel.

Da ich im vergangenen Jahr bei den Haushaltsreden nicht anwesend sein konnte, möchte ich noch einmal zur Finanzierung und zur Kommunikation rund um das Bürgerhaus sprechen – denn auch das ist haushaltsrelevant.

Wir, die Entwickler des Bürgerhauskonzepts, waren gemeinsam mit mehreren Vorständen und Geschäftsführern potenzieller Träger zu einem Gespräch im Landratsamt eingeladen, um eine mögliche finanzielle Beteiligung des Landkreises auszuloten. Dabei stießen wir nicht nur auf positive Resonanz – es fiel sogar die Aussage, eine Beteiligung sei im Verhältnis zum gesamten Sozialat des Landkreises „Peanuts“. Eine Summe von rund 50.000 Euro jährlich wurde als machbar bezeichnet.

Umso größer war unsere Verwunderung, als wir nur einen Monat später im Kreisausschuss von denselben Personen eine gegenteilige Argumentation hörten. Für uns als Bürgerhausinitiative war klar erkennbar: Diese Wendung ist auf einflussreiche Entscheidungen aus Murnau zurückzuführen.

Um das klar zu sagen: Wir haben kein Problem mit unterschiedlichen Meinungen. Aber vorne Unterstützung zu signalisieren und ein Projekt hintenrum politisch zu beerdigen, ist kein guter Stil und schadet der Demokratie.

Selbst der Bayerische Staatsanzeiger urteilt:

„Wenn demokratische Bürgernähe von Dialog und Transparenz lebt, läuft im oberbayerischen Murnau am Staffelsee derzeit einiges schief.“

Erschwerend kommt hinzu, dass die Vergabe des Postgebäudes an ein Wirtschaftsunternehmen ohne öffentliche Ausschreibung und weitgehend im nichtöffentlichen Raum vorbereitet wurde.

Der vorläufige Höhepunkt war ein Telefonat des Bürgermeisters mit mir einen Tag vor der öffentlichen Abstimmung, in dem ich – dankenswerterweise – informiert wurde, was am Folgetag von einer Mehrheit des Gremiums beschlossen werden sollte.

Wenn Politik auf diese Weise gemacht wird, braucht man sich über Politikverdrossenheit nicht zu wundern.

Ich möchte für eine andere Politik in Murnau stehen: transparent, offen, für alle Bürgerinnen und Bürger – mit einem deutlich stärkeren Fokus auf soziale, kulturelle und gesellschaftliche Strukturen.

Ein Ort wie das Postgebäude wäre für mich niemals an privat vermietet, sondern der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden.

Beim Haushalt und Finanzplan werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, die Verschuldung sehr genau im Blick zu behalten – ohne dabei handlungsunfähig zu werden. Neben den Pflichtaufgaben müssen wir unser gesellschaftliches Miteinander stärken und Themen wie den kommunalen Wohnbau entschlossen angehen.

Gerade in diesen Zeiten gilt es, soziale Strukturen nicht nur zu sichern, sondern auszubauen – denn nur so bleibt Murnau lebenswert für alle Generationen.

Vielen Dank vor allem an die Verwaltung und speziell die Kämmerei für die Erstellung des Haushalts und die gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen allen frohen Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2026.

Felix Burger

Gemeinderat für die SPD

Murnau am Staffelsee